

Raffinesse

Das raffinierteste Stück zur Zeit ist die europäische Erstaufführung der «Optischen Trilogie» im Theater Winkelwiese in der Regie des Meisters der Reduktion: Stephan Roppel.

Thierry Frochoux

Datum: 25. Juli 2001. Zeit: Morgens. Ort: Singapur. Dies scheint auf Anhieb die einzige Gemeinsamkeit der drei folgenden Szenerien in Alfian Bin Sa'ats Text zu sein. In «Transparent» bestellt sich eine Frau einen Callboy, in «Blendend» sucht ein Fotograf ein blindes Modell und in «Schillernd» meldet sich ein Schwuler auf eine Hochzeitsannonce. Alles gleichzeitig angesiedelt und mit den beiden SchauspielerInnen Viviane Mösli und Manuel Bürgin (erstmalig an der Winkelwiese) besetzt. Neben den drei weiteren sich herausstellenden Gemeinsamkeiten, dass alles anfänglich anonyme Erstbegegnungen sind, sich die Situationen nicht wie erwartet entwickeln und dass die Frauenrolle immer die forderndere und dominantere ist, sei die eigentliche Raffinesse von «Optische Trilogie» nur umschrieben, damit das Staunen dem Live-Besuch vorbehalten bleibt. Denn neben den zeitlich und formal gleichen Grundvoraussetzungen entwickeln sich die drei Szenerien immer näher aufeinander zu, verweben sich ineinander und ergeben erst ganz zum Schluss ein stimmiges, sinnliches und überraschendes Ganzes. Die drei Teile kokettieren alle mit einer starken sexualisierten Anlage, was jedoch im reduzierten Spiel von Mösli und Bürgin nicht etwa störend wird, sondern sich sehr organisch einpasst. «Optische Trilogie» sind drei Episoden, deren Geheimnisse sich dem Publikum (und auch der anderen Figur gegenüber) während des Spiels nach und nach offenbaren. Das wird bei der finalen Rückschau nach dem Schlusssaplaus, ähnlich wie perfekt stationierte Dominosteinchen, die vollends umfallen, klar. Dazu braucht es keinen künstlichen Firlefanzen und dass dem so ist, dafür sorgt Stephan Roppel. Bravo!

«Optische Trilogie», bis 25.2., Theater Winkelwiese.

www.winkelwiese.ch

